Der Kriegskalender

(Fortsetzung)

7. Dezember.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat an der Kanalküste eine neue deutsche Offensive eingesetzt.

Das deutsche Große Hauptquartier stellt fest, daß die österreichisch-ungarischen Truppen zum Sieg in der Schlacht um Lodz wesentlich dadurch beigetragen haben, daß sie das Heranziehen russischer Verstärkungen verhinderten.

Ferner gibt das deutsche Große Hauptquartier bekannt, daß die Verluste der Russen ungeheure waren, daß es aber angesichts der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes noch nicht zu runde sei. Einzelheiten angegeben.

Die Russen sind auch auf ihrem linken Flügel bei Perrikau zum Rückzug gezwungen worden.

Unweit der Mündung des Hafens Corral, Chile, bohrte der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" den britischen Dampfer „Chartas" in den Grund.

Am Persischen Golf haben die Türken ein britisches Landungskorps unter schweren Verlusten für dieses geschlagen. Im Kaukasus sind die Türken gegen die Russen siegreich gewesen.

8. Dezember.

Laut amtlicher Bekanntgabe der britischen Admiralität hat ein englisches Geschwader die deutschen Kreuzer „Schamhorst", „Gneisenau" und „Leipzig" bei den Falkland Inseln im atlantischen Ozean in den Grund gebohrt. Die Kreuzer „Dresden" und „Nürnberg" entkamen, werden aber verfolgt. Nur wenige Ueberlebende der „Gneisenau" und der „Leipzig" wurden gerettet.

Die Deutschen haben Malincourt, einen Stützpunkt der Franzosen in den Argonnen, im Sturm genommen. Die Verteidiger sind mit Ausnahme von zwei Offizieren und hundertundfünfzig Mann, die in deutsche Gefangenschaft gerieten, getötet.

Nach einem amtlichen Bericht des belgischen Generalstabs hat die belgische Armee in den Kämpfen an der Yser ein Viertel ihrer Stärke eingebüßt.

In der Schlacht von Lodz haben die Russen allein an Gefangenen mehr als hunderttausend Mann verloren.

Die Deutschen haben sich dem zurückziehenden Gegner an die Fersen geheftet und ihm am ersten Tage der Verfolgung weitere fünfzehnhundert Gefangene und sechzehn Geschütze abgenommen.

Im westlichen Galizien sind den österreichisch-ungarischen Truppen mehr als fünftausend russische Gefangene in die Hände gefallen.

In den Karpathen haben österreichisch-ungarische Truppen die dort eingedrungenen russischen Streitkräfte geschlagen und über die Berge zurückgetrieben. Die Verfolger stehen, teilweise bereits auf galizischem Boden.

In der Festung Krakau sind bedeutende deutsche Verstärkungen eingetroffen. Ein Teil der k. u. k. Garnison hat an der Schlacht um Lodz teilgenommen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen operieren jetzt gemeinsam auf der ganzen Front.

An der bulgarisch-griechischen Grenze ist es zwischen Grenzwachen der beiden Länder zu einem Kampf gekommen, der zehn Stunden währte.

9. Dezember.

Drei Flieger warfen auf die nichtbefestigte Stadt Freiburg i. B. Bomben, ohne Schaden anzurichten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Deutschen den Franzosen in Kämpfen nördlich von Arras schwere Verluste beigebracht. In den Argonnen wurden verschiedene französische Schützengräben durch Minen in die Luft gesprengt.

In Russisch-Polen richtet die deutsche Offensive sich jetzt mit großer Wucht gegen den russischen Stützpunkt Lowicz.

In der Gegend von Neu-Sandez betreiben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen eine energische Offensive gegen den auf dem Rückzuge befindlichen russischen linken Flügel.

Türkische Truppen sind in die persische Provinz Kurdistan eingefallen. Im Kaukasus haben die Türken russische Munitionsvorräte erbeutet.

Das britische Streumineschiff „Moro" ist bei Lowestoff an der englischen Küste auf einer Mine aufgelaufen.

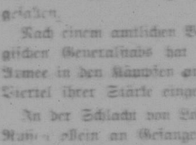
Das Londoner amtliche Preßbüro gibt bekannt, daß der deutsche Kreuzer „Nürnberg", der aus dem für die Deutschen verlustreichen Seegefecht entkommen war, ebenfalls versenkt worden ist.

Die von London gemeldete schwere Lungenentzündung des Kaisers ist ein leichter Luftröhrenkatarrh festgestellt. Gefahr ausgeschlossen.

10. Dezember.

Wie aus London berichtet wird, mußten gestern 7 Uhr morgens deutsche Unterseeboote einen Ueberfall auf den Kriegshafen von Dover. Der Ueberfall mißlang.

F. W. KUHN



P. O. Box 909
964
Ingersoll St
Winnipeg.

Käufer und Exporteur

von Rinderhäuten, Kalb- und Schaffellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich bezahle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Kasse für Sendungen.

Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

Ein sicheres Wurm-Mittel für Pferde

Arsenik darin ist, kann wichtigen Studen der Magen schaden. Einmal gegeben werden. Hunderte haben Pferden und Pferdebesitzern mit Ihnen sind Ihr Wurm-Mittel „Farmers Horse Remedy" Pferden von Würmern und Eingeweide-Würmern von einem ekelhaften Pferde entfernten. Dieses Mittel kann ohne Futterverlust eingegeben werden, auch kann man es bei Fohlen anwenden. Die Gebrauchsanweisung ist garantiert und unbedenklich als das allerbeste Wurmmittel im Markte. Um Ihnen Gelegenheit zu geben, Beweis wir ein Dutzend Test mit Bestellungen für nur Dollars, $6.00. Schreiben Sie Euch vor Nachahmungen 6 Flaschen $3.25, 12 Flaschen $5.00, portofrei bestimmt, mit Gebrauchsanweisung.

Farmers Horse Remedy Co.

Dept. R. 290—7. Straße, Milwaukee, Wis.

Die Unterseeboote gegen sich ohne Verluste zurück.

Die Seeschlacht bei den Falkland Inseln hat fünf Stunden gedauert. Drei Stunden lang hielt sich der „Gneisenau", zwei Stunden länger der „Scharnhorst" gegen einen vierfach überlegenen Gegner.

Der kleine Kreuzer „Dresden" schwimmt in die Magellans-Straße entkommen zu sein.

Bei einem Vorstoß in den Argonnen haben die Franzosen schwere Verluste erlitten.

Nach den letzten Nachrichten aus Berlin befindet sich Kaiser Wilhelm auf dem Wege der Besserung. Der Patient ist vollständig frei von Fieber.

Russische Militärkritiker bereiten das russische Publikum auf die baldige Belagerung Warschaus durch die Deutschen vor.

Auf dem rechten Weichselufer haben die Deutschen Fortschritte gemacht und 600 Gefangene gemacht.

In den Kämpfen in West-Galizien, die immer noch nicht zum Abschluß gekommen sind, haben die k. u. k. Truppen bisher 10,000 Gefangene gemacht.

Südlich von Belgrad haben die Serben 20 Geschütze und zahlreiche Gefangene verloren.

11. Dezember.

Aus Bukarest wird behauptet, daß in der fünftägigen Seeschlacht bei den Falkland Inseln auch drei deutsche Kriegsschiffe gesunken gegangen seien. Die britische Admiralität berichtet, daß die Engländer nur 7 Tote und 4 Verwundete gehabt hätten.

Auf beiden Seiten der Argonnen und in Flandern machen die Deutschen Fortschritte. Französische Angriffe in der Woevre-Gegend werden zurückgeschlagen.

Die deutschen Angriffe im nördlichen Polen machen Fortschritte. In Ostpreußen östlich von den Masurischen Seen ist keine Aenderung eingetreten.

In den Karpathen entwickeln sich die Operationen der Oesterreicher planmäßig. In Galizien ist es noch zu keiner Entscheidung gekommen. Przemysl ist nur eingeschlossen, wird aber nicht angegriffen. Die Belagerung unternimmt täglich Ausfälle, die den Gegner in respektvoller Entfernung von den Befestigungswerken halten.

Die Deutschen besetzten Gebiet und schneiden den Russen die Verbindung zwischen dem obigen u. unteren Teil des Bobrastals ab. Russische Truppen, die bei Gorzyce, südlich von Bolimow, unter dem Schutze eines Kriegsschiffes zu landen versuchten, wurden daran gehindert.

12. Dezember.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind seit einigen Tagen keine weiteren wesentlichen Ereignisse eingetreten; der letzte Berliner Bericht meldet erfolgreiche Zurückweisung russischer Angriffe in Ostpreußen und im südlichen Polen; bezüglich des Terrains zwischen Weichsel und Warthe beschränkt er sich auf die Angabe, daß die Operationen der deutschen Truppen dort, wie nördlich von der Weichsel in der Entwicklung begriffen seien.

Unaufhaltsam wird Hand in Hand mit dem Hauptkampf im Zentrum, wo die stark befestigten Stellungen der Russen das Vorrücken sehr schwer machen, vorgefühlt, gleichzeitig die beiden russischen Flügel zu umgehen, sowohl von der ostpreußischen Grenze über Mlawa, wie südlich vom Krakau.

Die russischen Berichte behaupten ausdrücklich, daß der ganze Plan der Deutschen verunglückt habe, insbesondere die Flankenbewegungen, die von den russischen Truppen überall zurückgeschlagen worden seien. Ein anderer Bericht aus Petersburg deutet indes in geheimnisvoller Weise eine Neuanordnung der russischen Streitkräfte an, durch die die Deutschen weiter nach Polen hineingezogen und der Kampfplatz in diese weniger günstigen Gegenden verlegt, außerdem ihre Verbindungen noch erschwert werden sollen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz erweitert der Berliner Bericht weiter: Erfolge der deutschen Truppen in Flandern und der Argonnen, sowie verschiedene an anderen Stellen der Front abgewiesene gegnerische Angriffe; allerdings erwähnt auch der Pariser Bericht nicht, mit Erfolgen aufzuwarten unter denen er als wichtigsten die Räumung eines weiteren Stücks des linken Yserufers durch die Deutschen erwähnt.

Ueber Konstantinopel kommt der Bericht von einer Beschießung des russischen Hafens Batum an der Ostküste des Schwarzen Meeres, wo die Russen bedeutende Verluste erlitten haben sollen; außerdem wird die Belagerung der Stadt von der Landseite verschärft.

Von Schottland kommt der Bericht, deutsche Unterseeboote, angeblich sechs hätten einen Angriff auf den Firth of Forth gemacht, wobei einige von ihnen in den Grund geschossen worden seien.

14. Dezember.

In der Nähe von Arleux im Chemin des Kanalbogen Artilleriekämpfe im Gange.

Französische Flieger sind wieder über Freiburg i. B. erschienen und haben durch Bombenwürfe ein Haus demoliert und zwei Mädchen verletzt.

Die Russen haben achtundzwanzig Geschütze und dreiundzwanzig Maschinengewehre in dem Raum nördlich von Lowicz verloren, wo sie also somit bedeutenden Einbußen gewachsen wurden. Sie befinden sich überall in der Defensive.

Die Verfolgung der Russen in West-Galizien dauert an. Dukla und die Pässe sind wieder im Besitz der Oesterreicher. Am Samstag fielen ihnen 6000 Gefangene und 10 Maschinengewehre in die Hände.

Der Pariser „Temps" schätzt die bisherigen Verluste der Russen auf über 1,600,000, wovon über 500,000 den Tod auf dem Schlachtfeld fanden. In der Schlacht um Lodz allein hat Rußland 150,000 Mann, ein Drittel seiner Gesamtstreitmacht, in Russisch-Polen eingebüßt.

Der Kreuzer „Dresden" ist gemäß einem Kabelgramm des amerikanischen Konsuls unbeschädigt in Punta Arenas eingetroffen.

Das türkische Kriegsschiff „Jawus Selim", (die frühere „Goeben") schoß den russischen Hafen Batum in Brand. Das türkische Linienschiff „Messudieh" wurde von einem englischen Unterseeboot zum Sinken gebracht.

15. Dezember.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat deutsche Infanterie Steinbach im Oberelsaß im Sturm genommen und dreihundert Gefangene gemacht.

Südlich von Ypern und südlich von St. Mihiel sind verschiedene französische Angriffe mit schweren Verlusten für die Angreifer abgeschlagen worden.

Die von Saldau in der Richtung auf Prechnau marschierende deutsche Kolonne mußte mit Rücksicht auf die starke russische Uebermacht ihren Vormarsch aufgeben und sich in die alten Verteidigungsstellungen zurückziehen.

Die Russen im westlichen Galizien befinden sich auf dem Rückzug. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben dort einundvierzigtausend russische Gefangene gemacht.

Ein Vorstoß der Russen, aus östlicher Richtung auf Stralau vorzudringen, ist gescheitert. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben den Gegner siegreich weit zurückgeworfen und ihm schwere Verluste beigebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz wurde der rechte Flügel der Oesterreicher sich vor den durch Hilfstruppen verstärkten Serben zurückziehen. Dadurch wurde zugleich die Räumung Belgrads gelingen. Die Stadt wurde von den Oesterreichern ohne Kampf preisgegeben.

Im Kaukasus sind fünfzigtausend russische Mann-Soldaten zu den Türken übergegangen.

Die Verluste der Serben-Armee an der Grenze Negotins angelangt.

Die früheren deutschen Kreuzer „Goeben" und „Breslau" bombardierten den Batum und Sewastopol.

Der deutsche Kreuzer „Dresden" bei Punta Arenas an der Magellanstraße, bereits am Sonntag, einen Tag vor Eintreffen des britischen Kreuzers „Glasgow" in dem genannten Hafen, verlassen.

16. Dezember.

Morgens gegen 8 Uhr griff die deutsche Flotte England an, und zwar an der Küste von Yorkshire. Die Städte Hartlepool, Whitby und Scarborough wurden bombardiert und schwer beschädigt. Einige Personen wurde getötet und einige verwundet. In England herrscht ungeheure Aufregung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machten die Verbündeten einen Vorstoß an der belgischen Küste über Nieuport vorgerückten, wobei Kriegsschiffe mit der See der mitwirkten. Der Angriff wurde von den Deutschen abgeschlagen und 150 Franzosen gefangen genommen.

Im nördlichen Polen geht der deutsche Angriff in normaler Weise weiter. Den Russen wurden mehrere starke Stellungen abgenommen. Ungefähr 2000 Gefangene und vier Maschinengewehre fielen den Deutschen in die Hände.

Im südlichen Polen stehen die deutschen Truppen neben den Oesterreichern und wird Boden gewonnen.

Während der letzten beiden Wochen haben die Russen in den Kämpfen etwa 200,000 Mann verloren.

Die mohammedanischen Stammesfürsten Albaniens haben den Sultan der Türkei erklärt. Nach Amsterdam kommt Nachricht, daß der Burenaufstand nicht niedergeworfen ist, sondern sich noch mächtig ausbreitet.

17. Dezember.

Im nördlichen Russisch-Polen haben ostpreußische und hessische Regimenter einen gewaltigen Sieg über die Russen errungen, dessen Tragweite noch nicht zu übersehen ist.

Bei Sochaczew, 30 Meilen westlich von Warschau, tobt zur Zeit die Entscheidungsschlacht um den Besitz der polnischen Hauptstadt.

Die vordringenden Truppen der Zentralmonarchie haben die Russen aus den Karpathen herausgeworfen, und in den Kämpfen der letzten Tage 32 Geschütze gemacht.

Die Besatzung von Przemysl hat einen erfolgreichen Ausfall gemacht, weitere Kriegsbeute genommen und gefangene Gefangene gemacht.

Nach den offiziellen Bekanntgaben des deutschen Großen Hauptquartiers scheint eine neue kräftige Offensive in Mazedonien unmittelbar bevorzustehen.

Die Verbündeten haben in den dreitägigen Kämpfen um Ypern 24,000 Mann verloren.

Ein Versuch der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, ist von der deutschen Artillerie verhindert worden.

In dem Seegefecht nach der Beschießung der deutschen Küste sind der deutsche Kreuzer „Pascal" und der Torpedojäger „Tiger" durch deutsche Granaten schwer beschädigt worden. Zwei Seeleute wurden auf den beiden Fahrzeugen getötet und 15 verwundet.

Vier russische Dampfer, welche in den Besitz der deutschen Kreuzer gerieten, sind von ihren Besatzungen in die Luft gesprengt worden, nachdem die Kriegsschiffe nach der Beschießung der englischen Strandorte in Richtung nach Kiel angetreten hatten.

Die Mannschaften der „Scharnhorst" sind mit ihrem Kreuzer untergegangen nach im letzten Augenblick ein Hoch auf Kaiser und Vaterland ausbringend.

194 deutsche Seeleute wurden nach der Schlacht bei den Falkland-Inseln gerettet.

Der Deutsch - Canadische Hausfreund Courier - Kalender für 1915.

Preis 25c. Einzelbestellungen sind 5c für Porto beizufügen. Bestellt sofort.

18. Dezember.

Feldmarschall Hindenburg telegraphiert an den Kaiser: „Unser Sieg in Polen ist vollständig."

Einzelheiten über den großen Sieg sind immer noch nicht bekannt. Die Berlin gemeldeten Gefangenen-Massenzahlen werden bestätigt. Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert. In Petersburg weiß man noch nichts von der Niederlage.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage für die Deutschen weiterhin günstig. Angriffe der Verbündeten bei Ypern und Arras sowie auf beiden Seiten der Somme wurden blutig abgewiesen. Eine Menge Gefangener und Kriegsmaterial fiel den Deutschen auch in den Argonnen in die Hände. Französische und englische Flieger flogen nach Metz und Zeebrügge.

Mindestens 2 britische Torpedobootszerstörer sollen bei dem Ueberfall auf die Küste Englands von dem deutschen Geschwader in Grund geschossen worden sein.

Türkische Truppen sind bis auf 15 Meilen an den Suez-Kanal herangekommen. Kundgebungen haben von neuem die Beibehaltung der Neutralität ihrer Regierung durch Beschluß sanktioniert. Ferner hat der Gatz ist zum stellvertretenden Kriegsminister der Türkei ernannt worden; ein deutscher Admiral ist zum Oberkommandierenden der türk. Flotte ernannt worden.

England entsetzt Frankreichs Protektorat über Marokko an, und Frankreich das Englands über Aegypten. Zum neuen Sultan von Aegypten wurde Hussein Kemal ernannt, der den Polen sich angenommen hat.

19. Dezember.

Mehr ist nun der Lage in Polen nichts weiter bekannt, als daß die deutschen Truppen die Verfolgung der Russen fortsetzen; Berliner Blätter andeuten, daß es noch einige Tage anstehen werde, bis etwas einigermaßen Genaues über den großen Sieg angegeben werden könne; man nimmt an, daß wieder viele Tausende Russen den Deutschen in die Hände gefallen sind und noch in die Hände fallen werden.

Petersburg beeilt sich jetzt, die Bedeutung dieses deutschen Sieges abzuschwächen, indem bekanntgegeben wird, zum einer strategischen Niederlage der Russen könne keine Rede sein, und der Schwerpunkt der russischen Operationen liege noch wie vor bei Krakau, und daß die dortige Lage hätten die Vorgänge in Polen keinen Einfluß ausgeübt.

Aus Budapest kommt die Nachricht, daß ein russischer Panzerzug, der mit Munition und anderem Kriegsbedarf von Lemberg nach der Front an den Karpathen gehen sollte, in die Luft gesprengt worden sei; dies bedeutet einen erfolgreichen Angriff der Oesterreicher auf die dortige Verbindungslinie der Russen.

Nach Berichten aus Wien geht der Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im südlichen Polen weiter und sind dort bereits wichtige Erfolge erzielt worden, darunter die Einnahme von Petrakow.

Der deutsche Bericht über die Lage im Westen meldet, daß die Alliierten an zahlreichen Stellen angreifen, ihre Angriffe aber sowohl in Flandern wie in Frankreich, namentlich in der weiteren Umgebung von Arras alle abgeschlagen wurden.

Der Pariser Bericht erwähnt seinerseits Erfolge der Alliierten, und zwar insbesondere gerade an Stellen, wo sie nach dem Berliner Bericht abgeschlagen wurden, so bei La Bassee; als Hauptzweck der verstärkten Offensive der Alliierten wird angegeben, die Deutschen zu beschäftigen, damit sie keine Verstärkungen von diesem Kriegsschauplatz nach dem Osten schicken können.

Eine über Italien kommende, in Berlin amtlich ausgegebene Nachricht meldet, daß türkische Truppen nur noch fünfzehn Meilen vom Suezkanal stehen; England hat dem von ihm annektierten Aegypten einen eigenen Sultan gegeben in der Person eines Verwandten des bisherigen Khedive.

21. Dezember.

Nahe dem La Bassee-Kanal haben die Deutschen die indischen Truppen aus ihren Stellungen geworfen, zahlreiche Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Vier französische Angriffe nördlich von Chalons brachen sich an dem deutschen Feuer. Die Franzosen verloren zahlreiche Tote, auch fielen den Deutschen hier über 300 Gefangene in die Hände. Arras ist von der deutschen Artillerie wieder unter Feuer genommen worden.

In Russisch-Polen haben die auf dem Vormarsch nach Warschau begriffenen Verbündeten die Stadt Sbermiewice genommen, wodurch sie jetzt eine der wichtigsten nach der Hauptstadt Polens führenden Eisenbahnlinien beherrschen.

Die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf dem östlichen Kriegsschauplatz betreiben überall eine machtvolle Offensive. In Russisch-Polen sind die Russen auf ihre dritte Verteidigungslinie zurückgeworfen worden. In Galizien, wo die Streitkräfte der Doppelmonarchie weiter an Boden gewonnen haben, sind äußerst heftige Kämpfe im Gange. Auf hartnäckigsten wehren sich die zurückgehenden Russen am Unterlauf des Dunajec und nördlich vom Lubkowpaß in den gebirgischen Karpathen.

Schätzungsweise mohammedanische Truppen sind zum Einfall in die englisch-Provinz Ellad im ägyptischen Sudan bereit.

22. Dezember.

Französische Angriffe bei Lombaertzyde und Birchoote wurden von den Deutschen abgeschlagen. Ebenso Angriffe nördlich von Silleric, südöstlich von Reims, bei Souain und Perthes. Die Franzosen erlitten teilweise große Verluste.

Die Engländer verloren am Kanal von La Bassee bei Richebourg seit dem 20 Dezember 750 Gefangene, meist farbige indische Truppen, außerdem fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer.

Vom 15. Sept. bis 30. Nov. waren 189,733 Verwundete in französischen Hospitälern. Der wirtschaftliche Wert der von den Deutschen besetzten Gebietes Frankreichs wird auf $2,000,000,000 geschätzt. Ueber Holland werden deutsche Truppenverschiebungen vom Osten nach dem Westen gemeldet.

Die Situation an der preußischen Grenze ist unverändert. In Polen führen die deutschen Truppen einen heißen Kampf um den Besitz von Nebenflüssen der Bzura und Rawka. In vielen Fällen gelang es ihnen, über die bereits in ihrem Besitze befindlichen Flußläufe zu setzen. Auf dem rechten Ufer der Pilica setzen Deutschen und Oesterreicher ihre Angriffe fort.

Der Wiener Bericht zeigt, daß im mittleren und südlichen Polen verhältnismäßige Ruhe herrscht, daß jedoch die Russen in Galizien den Angriff, wenn auch unter schweren Verlusten, aufgenommen haben. Die Russen stehen am Ufer des Dunajec bis Tuchow und auf einer weiten, sich südöstlich bis über Strobna hinaus erstreckenden Linie. Entlang dieser Front wird nur im Lupkowpaß mit großer Hartnäckigkeit auf beiden Seiten gekämpft.

Der deutsche Leutnant von Prondzynski, der der Marineluftschiffereiabteilung zugeteilt ist, flog über Dover, warf dort einige Bomben und störte die Stellungen der britischen Flotte auf.

Die türkische Armee hat unter dem Befehl des Marineministers Djemal Paschas ihren Marsch von Damaskus nach dem Suezkanal begonnen. Ein Bruder des Scheiks von Senussi gehört dem Stabe Djemal Paschas an.

Abordnungen indischer Mohammedaner wurden in Konstantinopel mit großem Jubel empfangen.

23. Dezember.

Auf keiner der beiden Schlachtfronten hat sich wesentlich etwas geändert. In Polen verstärken die Deutschen ihre Stellungen. Die auf Warschau gerichteten Kämpfe nehmen ihren Fortgang. Die Operationen der Oesterreicher in der Karpathen schreiten günstig voran. Heftige Kämpfe finden im westlichen Galizien statt, die letzten Angriffe der Russen an Dunajec-Flusse wurden mit schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. In London wird zugegeben, daß die deutsche Offensive die Russen gezwungen hat, die Belagerung Krakaus aufzugeben.

Im Golf von Otranto gab ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot Torpedos auf ein französisches Linienschiff ab. Dieses soll nach Pariser Bericht nur unbedeutend beschädigt worden sein.

24. Dezember.

Die deutschen Truppen, die sich vor etwa 14 Tagen auf einem Vormarsch von Hindenburg nach Soldau hier auf Warschau zu gegenüber einer starken Uebermacht der Russen in seine Stellungen zurückgezogen hatten, sind erneut vorgerückt und haben das so oft schon umstrittene Mlawa wieder genommen. Am Bzura und Rawkaflusse es zu furchtbaren Bajonettkämpfen.

Die österreichisch-deutschen Armeen bei Krakau verfolgen die Russen und bedrohen die russischen Zufuhrwege für die Truppen in Galizien. Die Deutschen haben eine starke Nacht bei Sochaczew konzentriert und den rechten russischen Flügel in die Gefahr des Abgeschnittenwerdens gebracht. — In den 9 Tagen vom 11. bis 20. Dezember haben die Oesterreicher 43,000 Russen gefangen. Insgesamt haben sie jetzt über 300,000 russische Gefangene.

Am Morgen erschien ein deutscher Flieger über Dover. Er warf eine Bombe ab und kehrte zurück. Die Angriffe der Alliierten bei Nieuport wurden nicht wiederholt. Bei Chalons zeigen die Franzosen regere Tätigkeit. Ein von den Deutschen verlorener Schützengraben wurde am Abend zurückerobert. Ueber 100 Gefangene fielen ihnen dabei in die Hände. Englische Militärsachverständige warnen das Publikum vor Optimismus.

25. Dezember.

Weihnacht hat den Kampf nicht zum Stillstand gebracht. In Flandern war es im allgemeinen ruhig. Bei St. Hubert wurde ein englischer Schützengraben von den Deutschen genommen. Bei Ypern wurde eine Kompagnie Franzosen überrascht. 172 wurden gefangen.

Auch heute flog ein deutscher Flieger über den Kanal. Deutschland hat neutralen Mächten mitgeteilt, daß es die Beglaubigungspapiere ihrer Konsuln in Belgien nicht mehr anerkennt.

In Polen kämpfen die Russen im Schnee verzweifelt gegen die mörderischen Angriffe der Deutschen und Oesterreicher. Ein Bericht Major Moraths sagt, daß er nicht glaube, daß die Russen frische Truppen im Rücken ihrer Front zu Verstärkungszwecken zur Verfügung haben. In Galizien behaupten die Russen ihre Front, während die Oesterreicher in Südpolen 9000 Russen am Nida-Fluß gefangen nahmen.

In Marokko haben die Franzosen eine schwere Niederlage erlitten. 1900 von Mannschaften, 30 tote Offiziere. Die Türken haben zwischen Citi und Id einen großen Sieg erzielt. 6000 Gefangene, große Mengen Munition und sonstiges Kriegsmaterial fielen ihnen in die Hände.

Italienische Truppen besetzen Kolona, den Hafen Albaniens.

Das japanische Parlament lehnt die Heeresvorlage ab und wird daraufhin vom Mikado aufgelöst.

26. Dezember.

Die britischen Truppen erlitten bei St. Hubert schwere Verluste. Der französische Bericht betont, daß in Flandern immer noch nebliges Wetter die Operationen hemme, und führt eine Reihe örtlicher Erfolge in Nordfrankreich und in den Vogesen an.

In Polen ist es noch nicht zur Entscheidung gekommen. Der Berliner Bericht meldet die Abweisung eines russischen Angriffs, wobei tausend Russen gefangen genommen wurden, bei Lyck (Lodz?); im nördlichen Polen ist auf dem rechten Weichselufer die Lage unverändert, ebenso im südlichen Polen und Galizien; südöstlich von Tomaschow auf dem rechten Pilica-Ufer waren die Deutschen erfolgreich. Nach Meldungen aus London behauptet die russische Berichterstattung, daß die Russen an verschiedenen Stellen in der Offensive seien und eintausend Gefangene gemacht hätten.

In England hat das Erscheinen eines deutschen Fliegers an der Themsemündung großes Aufsehen erregt.

Deutsche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Nancy, sowie in Sochaczew in Polen.

Ein französisches Unterseeboot wurde beim Hafen von Pola beim Versuch, österreichisch-ungarische Kriegsschiffe anzugreifen, von den Landbatterien vernichtet.

Albanien hat die albanische Hafenstadt Avlona besetzt, angeblich weil in Albanien Anarchie herrsche; es versichert indes, keine Absichten auf Plätze im Innern des Landes zu haben.

Der Pariser Figaro will wissen, Rumänien sei entschlossen, dem Dreiverband zu helfen, und Bulgarien werde, wenn es nicht neutral bleibe, dasselbe tun.

The Standard Bank of Canada

— Gegründet 1873 —

Autorisiertes Kapital.....$5,000,000.00
Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $6,672,697.00

Hauptoffice: Toronto, Ont., Can.

— 118 Zweigstellen in Canada —

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.

Eine Spezialfiliale in Verbindung mit jeder Zweig.

Zweige in Saskatchewan:—Balgonie, Bengough, Bladworth, Broadview, Carlyle, Cupar, Dundurn, Estevan, Fleming, Francis, Gainsborough, Grenfell, Indian Head, Kamsack, Kelfield, Kenaston, Kincaid, Lemberg, Lumsden, Maple Creek, Melfort, Melville, Moosomin, Moose Jaw, Nokomis, Outlook, Qu'Appelle, Regina, Rosetown, Saskatoon, Shaunavon, Strassburg, Swift Current, Tessier, Tramping Lake, Unity, Watrous, Weyburn, Wilcox, Wolseley, Yellow Grass, Yorkton.

Zweige in Alberta:—Calgary, Edmonton, Lacombe, Lethbridge, Macleod, Medicine Hat, Olds, Red Deer, Stettler, Strathcona, Wetaskiwin.

Zweige in Britisch Columbia:—Vancouver.

Zweige in Manitoba:—Winnipeg.

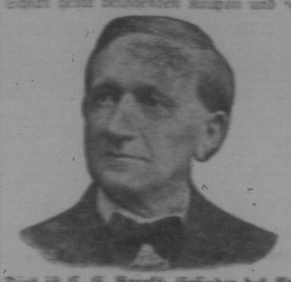
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Tragt kein Bruchband

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr satt alles andere versucht habt kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute bestimmt Namen und Adresse und ich schicke Euch mein illustriertes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Namen, Person und Namen vieler Leute, welche ihn probierten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt auch gerichtliche Urkunden, wenn alle anderen fehlschlagen. Brauchet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.



Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kuriert. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

Ich schicke Ihn zur Probe.

Ich sende Ihn zur Probe, um zu beweisen daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal meine illustriertes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ist Ihr meinen Apparat probiert aber nicht.

Brief Informations-Koupon.

C. E. Brooks,

2051A State St., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustriertes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name .....

Office .....

Stadt ..... Provinz .....

Mutterliebe

Es gibt kein lieblicher Gedicht,
Als das von Mutterliebe spricht,
Als das da singt, wie selig sind
Die Mutter herzt ihr lachend Kind.
Es gibt kein lieblicher Gedicht,
Als das da sagt, wie hell das Licht
Der ewigen Lieb am Firmament
In einer Mutterseele brennt.

Es gibt kein ärmer Menschenherz,
Als das da weint in Mutterschmerz,
Als das ein liebes Kind beklagt,
Dem Gott das reiche Glück versagt.
Es gibt kein reicher Menschenherz,
Als das in mütterlichem Scherz
Den Säugling auf den Armen wiegt
Und so in aller Wonne liegt.

O Mutterherz, o Mutterleid!
Das Meer ist tief, die Welt ist weit!
So groß und tief als Welt und See,
So unermeßlich ist Dein Weh
Doch auch so weit der Himmel blaut,
So weit der Herr die Welt gebaut,
So unermeßlich ist die Lust,
In einer einz'gen Mutterbrust.

A. Becker.

Die bethalte Tante. — „Du, Laura, diese Nacht hat wohl ein schöner Herr im Traum um Dich angehalten?" — „Wie so, liebe Tante?" — „Du hast im Schlaf eine Viertelstunde lang immer „ja" gesagt!"

Jaja! — „Das ist ja großartig, da ernennen wir Sie erst zum Ehrenmitglied des Artillerievereins und jetzt treffen wir Sie hier bei Schnaps und Bier!" — „Na, erlauben Sie mal, als Ehrenmitglied habe ich alle Rechte und gar keine Pflichten!"

Diagnose. — „Was horchst D' denn da an der Wand 'rum, Luis?" — „Ach, dem Maler sein' Uhre is verschwumm, die da im Gang g'legen war — und da horch i g'rad, ob i d' Stub vielleicht mit 'm Zeitler g'schmückt hat!"

Anfertigung aller Drucksachen

Pünktliche Lieferung

Billigste Berechnung

The Saskatchewan Courier Publishing Co., Ltd.

Telephon 3391 P. O. Box 505 Regina, Sask.